

Gemeinsam die Qualität in der Geburtshilfe vor Ort verbessern

Simulations-Teamtraining in der Helios St. Elisabeth Klinik Hünfeld

HÜNFELD. Ein zukunftsweisendes Projekt startete die Helios St. Elisabeth Klinik Hünfeld im Bereich der Geburtshilfe. Mit Hilfe des so genannten „Simparteam“ hat die Arbeitsgruppe „Behandlungsfehlerregister“ des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e. V. und Experten des Instituts für Notfallmedizin und Medizinmanagement (INM) als interdisziplinäre Einrichtung am Klinikum der Universität München ein Training gestartet, um Fehlerursachen bei der Geburt zu minimieren und die Sicherheit von Mutter und Kind bei Notfallsituationen unter der Geburt zu erhöhen.



In Workshops wurden an vier Stationen Basismaßnahmen für Neugeborene, der Nabelvenenkatheder, das Atemwegsmanagement sowie das Anbringen eines Knochenmarkskatheters in äußersten Notfallsituationen trainiert.

Wirklichkeit zusammenarbeiten würden, ergänzt Rettungsassistent und studierter Medizintechniker, Benedikt Sandmeyer. Verschiedene Fachdisziplinen und Berufsgruppen gleichen so die Realität am „Originalschauplatz“ (Dr. Stitz) ab, könnten so alltagsnah Fehler ausarbeiten und minimieren sowie Kreißsaalrichtlinien entwickeln und Risiken erkennen. Denn sollte es zu Zwischenfällen kommen, erläutert Dr. Urban weiter, seien diese auf so genannte „nontechnical skills“ wie Teamarbeit, Kommunikation und Entscheidungsabläufe zurückzuführen. Mit Hilfe einer Live-Übertragung könnten die jeweiligen Kollegen nachvollziehen, wie ein Team arbeitet, wo ihre Stärken und Schwächen liegen. Dies sei der herausragende „Benefit“ dieses Trainings, sind sich Dr. Stitz und Dr. Urban einig. Es werde somit ein großes Spektrum ausgebildet, was auch die Herausforderung für die Durchführenden der Schulung bedeute, die sich fachübergreifend rekrutierten, betont Eric Stricker von „Simparteam“. In einem Gespräch in vertrauter, druckfreier Atmosphäre würden die Ergebnisse mittels einer Videodokumentation unter Moderation speziell ausgebildeter Instruktoren be-

leuchtet, um so laut Dr. Urban ein gegenseitiges Verständnis der Beteiligten zu fördern.

Federführend betreut Priv.-Dozent Dr. med. Markus Hermsteiner, Chefarzt der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe der Helios Maria Hilf Klinik Hamburg, das Projekt. Die Kooperationspartner des Projektes „Simparteam“ sind das Aktionsbündnis „Patientensicherheit“, der MDK Bayern, die AOK Bayern, der AOK-Bundesverband, der Deutsche Hebammenverband, die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, das Tübinger Patienten-Sicherheits- und Simulationszentrum, das Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement, die Gesellschaft für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin, die Deutsche Gesellschaft für Perinatale Medizin und die Bayerische Versicherungskammer.

Ermöglicht wurde die Ausbildung an Simulatoren durch die 2011 bei Helios im Rahmen seiner Qualifizierungsinitiative eingeführten leistungsorientierten Mitteln. Die Klinikgruppe ist der erste private Klinikträger in Deutschland, der diese Mittel für die Umsetzung der besten Konzepte zur Weiterbildung seiner Mitarbeiter vergibt.

„Es geht um eine effektive Qualitätsverbesserung“ beim Geburtsvorgang, erklärt Dr. Bertram Stitz, Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe der Helios St. Elisabeth Klinik Hünfeld, und somit entstehe „durch dieses simulationsbasierte Teamtraining die Gelegenheit, unsere exzellenten Behandlungsergebnisse in der Geburtshilfe noch weiter zu verbessern“. Dabei folge die Einrichtung sieben bayerischen Krankenhäusern, die dieses innovative Projekt bereits durchführten. Innerhalb des Helios-Konzerns sind die Haunestädter Vorreiter, bevor Sangershausen und Hamburg folgen. Obwohl Notsituationen bei der Geburt im Kreißsaal äußerst selten sind, wurde das Trainingsprogramm aufgelegt. Und dies ist die Neuheit, es wird mit dem kompletten geburtshilflichen Team, das heißt Gynäkologen, Anästhesisten, Hebammen, Kinderkrankenschwestern und Krankenschwestern, durchgeführt.

Mit Hilfe von Vorträgen und Workshops an zwei Tagen würden ganz reale Notfallszenarien mit modernen Patientensimulatoren, interaktiven Puppen, durchgespielt, erklärt Dr. Bert Urban, Anästhesist von „Simparteam“. Dabei trainierten die Teams so, wie sie in der